

ZUM GLAUBEN GEHÖRT EIN KLARES BEKENNTNIS

Gruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: Römer 16,17-20

17 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und euch von ihnen abwendet. 18 Denn solche dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen. 19 Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden. Deshalb freue ich mich über euch; ich will aber, dass ihr weise seid zum Guten, aber geschieden vom Bösen. 20 Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Liebe Gemeinde!

Es muss eine überwältigende Szene gewesen sein: Die Christen aus Ephesus verbrennen öffentlich ihre Zauberbücher. Ihnen ist aufgegangen, dass sich der Glaube an Jesus und schwarze Magie gegenseitig ausschließen. Natürlich hätten sie die Bücher auch teuer verkaufen können. Aber sie wollen nicht nur zeigen, dass sie mit Zauberei nichts mehr zu tun haben wollen. Die Bücher sollen auch keinen anderen mehr in Gefahr bringen. So verzichten sie auf einen großen Gewinn und legen mit ihrem Handeln ein klares Zeugnis für ihren Glauben ab.

Heute gehen nicht nur bei vielen schon alle „Alarmglocken“ an, wenn sie nur das Wort „Bücherverbrennung“ hören. Man hält es schon für anmaßend und aufdringlich, wenn jemand zu deutlich und bestimmt über den eigenen Glauben spricht. Es soll ja keine absolute Wahrheit geben, die für alle Menschen in gleicher Weise gültig ist. Darum soll man andere Glaubensauffassungen als gleichberechtigte, andere Wahrheit neben der Eigenen anerkennen. Aber der wahre Gott macht uns in der Bibel nicht nur deutlich, dass es sehr wohl eine absolute Wahrheit gibt, die für alle Menschen gilt. Der Apostel Paulus zeigt auch im heutigen Predigttext: **Zum Glauben gehört ein klares Bekenntnis –**

- (1.) Denn Gott hat uns reich beschenkt,**
- (2.) Aber dieser Reichtum ist gefährdet,**
- (3.) Darum ist entschiedenes Handeln gefragt.**

(1.) GOTT HAT UNS REICH BESCHENKT

Als der Apostel Paulus seinen Brief an die Christen in Rom schreibt, da ist ihm die christliche Gemeinde in der Hauptstadt des riesigen Weltreiches eigentlich noch unbekannt. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Apostel noch nicht dort gewesen und hat wohl auch viele Gemeindeglieder bislang nicht persönlich getroffen. Aber er ist nicht nur auf seinem Weg schon einigen Christen aus Rom begegnet. Offensichtlich spricht man auch an allen Orten des riesigen Reiches über die Gläubigen in der Hauptstadt. So bezeugt Paulus den römischen Christen: **„Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden. Deshalb freue ich mich über euch (...)“** (Röm 16,19).

Diese Christen leben in der Hauptstadt des großen Weltreiches, die voller Götzentempel ist, wo man begeistert die Zirkusspiele verfolgt, wo Gottlosigkeit und Unmoral regieren. Aber sie bringen den heidnischen Götter keine Opfer dar und führen ein Leben, das sich deutlich von dem der ungläubigen Mitmenschen unterscheidet. Denn sie haben Gottes Wort gehört. Und so ist ihnen nicht nur aufgegangen, welche unsagbare Schuld sie mit ihren vielen Sünden gegenüber dem wahren Gott angesammelt haben. Sie haben auch die tröstliche Botschaft vernommen, dass Gott seinen eigenen Sohn in diese Welt geschickt hat, um die Menschen aus der ausweglosen Situation zu retten, in die uns die Sünde gebracht hat. Obwohl Jesus Christus ein völlig sündloses Leben führte, starb er unschuldig den Verbrechertod am Kreuz, um sich

stellvertretend für die Menschen bestrafen zu lassen und uns verlorene Sünder vor der Hölle zu retten. Diese frohmachende Botschaft lehnen sie nicht ab, wie es leider auch damals schon vielerorts passiert, wo Menschen in Synagogen oder auf den Marktplätzen mit dem Evangelium in Berührung kommen. Sie verhärten nicht ihr Herz, widersprechen nicht den Predigern, verlästern nicht die Botschaft von Jesus und verfolgen auch diejenigen nicht, die sich zu Jesus bekennen. Sie sind dem Wort Gottes gehorsam geworden. Sie glauben der frohen Botschaft, die der wahre Gott verkündigen lässt und lassen zu, dass diese Botschaft ihr Denken verändert und ihr tägliches Reden und Handeln prägt.

Darum sind sie unermesslich reich – selbst wenn sie nicht in großen Villen wohnen, rauschende Orgien feiern und ein Leben in Luxus und Wohlstand führen. Durch Jesus sind sie die drückende Last ihrer Schuld losgeworden und besitzen stattdessen die herrliche Hoffnung auf das ewige Leben. Ja, sie verfügen über den größten und kostbarsten Reichtum, den es gibt: Sie haben Gottes Wort. Darum wissen sie nun alles, was ein verlorener Sünder wissen muss, um nach seinem Tod selig zu werden. Sie kennen die Wahrheit über den Retter Jesus Christus. Ihnen ist bekannt, vor welchen Irrtümern, Sünden und Irrwegen sie sich hüten mussten, um nicht wieder von Jesus abzufallen und doch noch verloren zu gehen. Sie kennen die Sakramente, die Jesus eingesetzt hat, um den rettenden Glauben zu wecken und zu festigen. Sie wissen von den Wundern, die Jesus tat, kennen die Botschaft, die er verkündigte, wissen von seinem Leiden und Sterben und vertrauen darauf, dass der auferstandene Herr unsichtbar bei ihnen ist, um ihnen zu helfen und sie zu beschützen. So gilt auch für sie, was Paulus an die Korinther schreibt: **„Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid in aller Lehre und in aller Erkenntnis.“** (1. Kor 1,4f).

Und diesen Reichtum besitzen auch wir, liebe Brüder und Schwestern, auch wenn wir in den Augen dieser Welt keine reichen Leute sind, da wir keine großen Summen auf dem Bankkonto haben. Wir verfügen über einen viel kostbareren Reichtum als Geld, Diamanten oder andere irdische Schätze. Denn wir haben die Heilige Schrift, das irrtumslose und zeitlos gültige Wort Gottes. In der Bibel offenbart Gott uns alles, was wir erfahren müssen, um durch den Glauben an den Retter Jesus Christus selig zu werden. In der Bibel deckt Gott unsere Sünden auf, damit wir erkennen, wie es um uns steht und uns im Glauben zu dem Heiland flüchten, bei dem wir für unsere Sünden Vergebung finden. Durch die Heilige Schrift tröstet er uns in schweren Stunden. Gott warnt uns vor Gefahren, Irrwegen und Sünden. Und er stärkt uns im Glauben, dass wir im Christsein gefestigt werden und das herrliche Ziel des ewigen Lebens erreichen. Aber das sollen wir auch vor anderen bekennen. Gott ermutigt uns ja auch durch die Heilige Schrift, anderen die Botschaft der Bibel weitersagen, uns von Sünde und Unglauben abwenden und ein Leben nach seinem Willen zu führen. Und wir dürfen ihn immer wieder dafür um Kraft, Mut und die rechten Worte bitten. Wäre es nicht wunderbar, wenn man auch über uns sagen kann: **„Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden (...)“** (Röm 16,19a)? Oder möchten wir lieber, dass es stattdessen heißt: „Ich habe gar nicht gewusst, dass er oder sie ein Christ ist und zur Kirche geht!“? Zum Glauben gehört doch ein klares Bekenntnis. Denn Gott hat uns reich beschenkt. Und dieser Reichtum ist gefährdet, wie der heutige Text als zweites zeigt.

(2.)

Nicht alle nehmen mit kindlichem Glauben an, was der lebendige Gott im Wort der Bibel offenbart, und führen ein Leben, das mit der Bibel im Einklang steht. Es gab und gibt auch immer wieder Leute, **„die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt“** (Röm 16,17).

Damit sind keine erklärten Atheisten oder Anhänger nichtchristlicher Religionen gemeint. Hier geht es um Leute, die Christen sein möchten, die Gottes Wort gehört haben und sich äußerlich zur Kirche halten. Aber sie sorgen in der Kirche für Unruhe. Sie stiften Streit

und richten Ärgernis an „**entgegen der Lehre, die ihr gelernt hat**“. Denn sie sind dem Wort Gottes nicht in allen Stücken gehorsam. Sie glauben nicht allem, was die Bibel sagt, sondern bestreiten manche Aussagen der Schrift. Und sie führen andere Glaubenslehren ein, die sich auf die Bibel gründen, sondern auf die Tradition, die Wissenschaft oder angebliche Offenbarungen von Gott. Das heißt aber nicht nur, dass ihr eigenes Christsein zumindest sehr fraglich ist. Sie werden auch für andere zu einer ernststen Gefahr, die durch solche falschen Ideen leicht an Gottes Wort irregemacht werden können, sich vom Glauben abwenden und den kostbaren Reichtum verlieren, den Gott uns in seiner Gnade anvertraut.

Und solche Menschen gab es nicht nur vor 2000 Jahren. Es gibt sie auch heute noch. Und man trifft sie nicht nur innerhalb islamistischer Terrornetzwerke, atheistischer Vereinigungen, heidnischer Tempel, Moscheen oder Synagogen. Sie tragen auch Talare, predigen in christlichen Kirche oder bilden an Universitäten künftige Pfarrer aus. Aber sie sind dem Wort Gottes nicht gehorsam, weil sie nicht allem glauben, was die Bibel sagt. Viele bestreiten sogar grundsätzlich, dass die Bibel überhaupt Gottes Wort ist. Mancher leugnet, dass Jesus wahrer Gott ist und bestreitet die Berichte über seine Wunder. Mitunter heißt es sogar, Jesus wäre gar nicht auferstanden, sondern im Grab verwest. Andere leugnen, was die Bibel über die Taufe oder das heilige Abendmahl lehrt. Kirchen bieten offiziell eine Segnung homosexueller Paare oder kirchliche Scheidungsrituale an, obwohl Homosexualität oder Ehescheidung nach der Bibel eine Sünde ist. Und manche erklären sogar die Tötung ungeborener Kinder durch Abtreibung zu einem Menschenrecht. Dass Frauen zum Pfarramt ordiniert werden, stellt kaum noch jemand ernsthaft in Frage, obwohl solches Handeln der Bibel widerspricht (vgl. 1. Tim 2,11f). Und von der Hölle wird, wenn überhaupt, dann nur noch verharmlosend gesprochen. Wer will da noch ernsthaft in Frage stellen, dass der Reichtum gefährdet ist, den Gott uns in der Bibel anvertraut? Deshalb ist ein entschiedenes Handeln gefragt, wie Paulus abschließend im heutigen Text zeigt.

(3.)

Ist es denn nicht lieblos und hochmütig, wenn man so über andere urteilt? Diese Menschen wollen Gott doch auch dienen. Wie kann man da so schlecht von ihnen reden?

Nun, es scheint zwar, als wären solche Leute fromme Christen. Aber dieser Schein trügt. Paulus sagt: „**Denn solche dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen**“ (Röm 16,18). Die „süßen Worte“ solcher Leute schmecken unserem alten Menschen natürlich viel besser als die scharfen, aufrüttelnden Worte des göttlichen Gesetzes. Und die prächtigen Reden, die sie im Munde führen, klingen hochgestochen und sehr gebildet. Aber sie predigen nicht die reine Lehre des rettenden Gotteswortes, sondern verbreiten verderbliche Lehren von Menschen und teuflische Lügen. Statt Menschen auf dem Weg des Glaubens voranzubringen, verführen sie die Herzen der Arglosen und machen sich daran mitschuldig, dass Menschen ewig verloren gehen. Und in Wahrheit dienen solche Menschen auch nicht Jesus, selbst wenn sie diesen Anschein erwecken. Sie handeln aus selbstsüchtigen Motive, verfolgen ihre eigenen Interessen und dienen letztlich dem Satan.

Darum ruft uns Paulus zu: „**Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärgernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und euch von ihnen abwendet**“ (Röm 16,17). Wenn Menschen falsche Lehren verbreiten, egal ob es sich dabei um Pfarrer, Professoren oder „schlichte Gemeindeglieder“ handeln mag, dann sollen wir uns „in Acht nehmen“ und ein klares Bekenntnis ablegen. Statt deren falsche Auffassung zu dulden oder sogar selbst zu übernehmen, sollen wir klar bezeugen, was Gott im irrtumslosen Wort der Bibel offenbart. Lassen sich die Menschen dann für die rettende Wahrheit gewinnen, können wir das dankbar zur Kenntnis nehmen und uns von Herzen darüber freuen. Halten sie aber weiter an den falschen Vorstellungen fest, verbreiten diese auch öffentlich und fordern deren Anerkennung, dann sollen wir uns von ihnen *abwenden*. Das heißt,

wir sollen ihnen gegenüber klar bezeugen, dass sie einen falschen Weg gehen, indem wir keine geistliche Gemeinschaft mit ihnen haben. Denn wie könnten wir weiter mit Menschen gemeinsam beten, Gott loben, das heilige Abendmahl empfangen oder in anderer Weise kirchlich zusammenarbeiten, die Gottes rettende Wahrheit bestreiten und durch falsche Lehre den Glauben und die Seligkeit von Menschen gefährden?

Oft ist es gut gemeint, wenn man Menschen dazu auffordert, in einer Kirche zu bleiben, die falsche Lehre duldet. Schließlich haben sie da viele Freunde oder Verwandte, hängen am schönen Kirchgebäude oder müssen anderes Liebgewonnene aufgeben, wenn sie diese Kirche verlassen. Häufig wird auch gesagt: „Was soll denn aus der Kirche werden, wenn alle weggehen, die die Wahrheit noch kennen und dafür eintreten?“ Aber so verständlich ein solches Denken und Handeln aus menschlicher Sicht ist – Gott zeigt uns in der Bibel einen anderen Weg. Darum sollten wir uns klar zu Gottes Wort bekennen, indem wir uns von Kirchen abwenden, die falsche Lehre dulden, und dann auch andere, die die Wahrheit erkennen, dazu ermutigen, aus ihrer Erkenntnis auch die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Denn zum Glauben gehört ein klares Bekenntnis. Gott macht uns durch die Bibel reich in aller Lehre und Erkenntnis. Aber manche wollen dem Wort Gottes nicht in allem gehorsam sein und werden durch die Verbreitung falscher Lehre auch für andere zu einem Stolperstein im Christsein. Darum ist da entschiedenes Handeln gefragt. Wir sollen nicht nur die reine Lehre der Bibel anderen weitersagen, sondern auch vor falscher Lehre warnen und keine geistliche Gemeinschaft mit denen haben, die falsche Lehre verbreiten oder dulden.

Und diese biblische Weisung sollten wir sehr ernst nehmen. Hier geht es doch um Gottes Wort, unseren kostbarsten Schatz. Hier geht es um die frohmachende Botschaft von Jesus Christus, der uns durch seinen Kreuzestod vor der Hölle gerettet hat und bei dem wir für unser Scheitern Vergebung finden – auch für faule Kompromisse, erlahmenden Glaubenseifer und fehlenden Bekennermut. Und dieser Jesus Christus, der für uns den Sieg über Sünde, Tod und Teufel errungen hat wird schon sehr bald sichtbar wiederkommen und den Vater der Lüge unter unsere Füße treten. Im Himmel sind wir den Satan endgültig los. Und dort wird es keine Sünde, keinen Tod und kein Leid mehr geben. Darum wollen wir in fröhlicher Zuversicht mit Johann Walter beten und singen: „Allein auf Gott und sein Wort rein getrost ich mich verlasse. Sein Wort soll mir die Leuchte sein, zu gehen auf rechter Straße. O Gott, lass keine falsche Lehr mich von der Wahrheit trennen. Hilf mir, um deines Namens Ehr die Wahrheit zu bekennen.“ (LG 203,2). Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Herr Zebaoth, dein heilig Wort (LG 210)

Pfr. Holger Weiß
Schönfeld

Pfarramt der Emmausgemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):

Pfarrer Holger Weiß * Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon (03733) 678188 * e-mail: pfarrer.hweiss@elkf.de * Homepage: www.elfk.de/schoenfeld

